

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 10

Artikel: Aber Meister März!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düfteler Schreier
Und freute mich, wie ich bin
Über der Buren erakte
Famose Schleißdisziplin.

Nun kommen unsere Forsther
Und sagen es rund heraus,
So hätten auch unsere Väter
Geschossen in Sturm und Graus.

Das freut mich über die Massen,
Denn das ist ein flotter Beweis
Dass unser Schluß auch hent noch
Die Feinde zu treffen weiß.



Not lehrt streiken!

Antisatanischer Bet-Spruch.

„Also die Arbeiter der frommen Benziger-Firma in Einsiedeln verlangen:
2. Menschenwürdige Behandlung seitens der Vorgesetzten!“

„Ja — das lässt tief blicken — — —“

„Bis zum Abgrund dieser schwarzen Hölle! Und sie hat die gehörnte
Stirn, Unterhandlungen abzulehnen?“

„Freilich — sie erkennen keine Organisation an!“

„Aus der vom blinden Gehorsam: der Zweck heiligt die Mittel! Uebri-
gens soll diese Firma auch Bundes-Banknoten drucken?“

„Gewiss — sie ist auf alte wie neue Heiligenbilder-Reproduktion ein-
gerichtet!“

„Wird aber der Bund nach der entblößten Arbeiterschinderei noch länger
so dem Teufel den kleinen Finger reichen?“

„Und ihm den Druck dieser geliebten Scheine entziehen? O höllischer
Loyola — das wäre ein Schlag!“

„Freilich — wenn sich die „Heiligungsscheine“ verflüchtigen —“

„Bleibt stets von den Frommen nur die Teufelsfratze übrig!“

Einsiedeli-Narrenberg.

Hans Sachs jun.

Aber Meister März!

Aber Meister März — machst uns Schmerz,
Solltest nicht das Wetter wenden
Schnee und Wind und Fröste senden.

Aber Meister März — ist das Scherz?
Solltest trocken, lustig stauben,
Nicht so schneien auf die Hauben.

Kurioser März — hast kein Herz.
Was der Jänner uns ersparte,
Bringst Du höhnisch ganz aparte.

Halt! — was spricht der März? — „Hinterwärts
Geht ihr selber um's Jahrhundert!
„Einfalt! — daß ihr über mich euch wundert.“

Den Mäusen pfeifendes Bedürfnis.

In Bülach da haben's gefunden in glücklichen Schärmauer-Stunden,
Es wäre sehr nötig Verbreitung von einer Schärmauer-Zeitung
Da muß man halt fleißig berichten pikante Schärmause-Geschichten!
Familienhändel in Gruben, von mausigen Mädeln und Buben,
Und wie sie da jagen nach Wurzeln, minieren und kriechen und purzeln,
Und wie sie rechtschaffen und wacker sich füttern im Erdäpfelacker,
Ihr Leben beschreiben gebührend, die Todesart tragisch und rührend,
Von leidigen Jägern Ertränkten, Erschlagenen, elend Gehenkten,
Wird Solches ausführlich beschrieben, da wird man das nette Blatt lieben.
Und werden die Leser gefangen wie Mäuse am Eisendraht hängen.

Man lebt nur „einmal“ — —

Es gibt Stümper und Meister der Lebensfreude.
Die Stümper überarbeiten sich eine lange Zeit, um sich danach in kurzer
Zeit zu überlättigen oder sie genießen die Gegenwart bis zum Ekel und zur
Blasphemie, um die Zukunft (oft die nächste schon) bis zur Überreizung und
zum Elend zu verderben.

Die Meister aber wissen, daß zur rechten Lebensfreude ebenso gesunde
Sparsamkeit wie kluge Berechnung gehört.

Der zwei Lieben Not.

Vor hundert Jahren ward bestimmt
Die Frickhalmaid dem Alaregäuer;
In beiden Herzen seitdem glimmt
Ein unverlöslich Liebesfeuer.
Wenn nicht der Berg dazwischen wär,
Sie käm' zu ihm, zu ihr käm' er.

Jüngst schickte sie ihm Boten zu
Ihm ihre Sehnsucht vorzutragen;
Sie fragten ihn: „Warum hast Du
Den Berg hindurch kein Loch geschlagen,
Auch nicht versucht den Rutschbahnbau,
Dass Deine Maid erschein' zur Trau?“

Ach, seufzte er, wie sollte ich
Mit meinem Beutel solches können!
Der Liebsten Brüder weigern sich
Mir beizustehen und Hülfe zu gönnen!
Wenn sich ihr Sinn einst wendet, dann
Ein Lieb zum andern kommen kann!

J.-K.

Aus Gallusien.

Centenarfest in St. Gallen wird besprochen in den Hallen
Wo man eben Viel beprocht, wo Gedanken aufwärts tauchen:
Auch das Schützenfest zu brauchen wäre dann so übel nicht.

Schöne Feste, zwei vereinigt, werden hoffentlich bescheinigt
Von der Eidgenossenschaft. Und von zweihundzwanzig Ländern:
Dass man soll den Turnus ändern hilft die Schweizer-Schützenkraft.

Es beschlossen ohne Spaltung die Regierung, Stadtverwaltung,
Schützen und Gemeinderat: wie das Festpaar praktisch wäre,
Große Freude, große Ehre für das Land und für die Stadt.

Ja, wir hoffen und vermeinen, Niemand wird das Fest verneinen
Auf das Neunzehnhundert-Drei. Brave Wünsche von Behörden
Darf Behauptung nicht „ermorden“, daß es gegen Regel sei.

Xaveri Gottgebs.

Reform der Schulprüfungen im Aargau.

Lehrer:

Fört mit allen Egamen! Die nützen ja nicht einen Heller,
Sind nur veraltetes Zeug, Lehrern und Schülern zur Pein!

Schulpfleger:

Dass man veraltetes Zeug abschafft, ist recht und verständig.
Darum stimme ich Euch bei; Fortschritt ist immer mein Ziel.
Aber, ich bitt Euch, schüttet doch nie ein Kind mit dem Bad aus!
Was sich bewährt hat als gut, lasst des fernern bestehn!
Während der Prüfung im Schulzimmer steht hat mich immer gelangweilt;
Aber beim Essen der Sitz, der hat mir immer behagt.
Schafft die Prüfungen ab! Das dünkt mich ganz in der Ordnung;
Aber das Gute beläßt: Laßt uns den üblichen „Fratz“! L. Sch.

Glarner: „Warum sind an d'Schwander gäged d'Chlitalbahn?“

Luziger: „Wil si dr Landsgmei-Eid wänd ehrl halte!“

Glarner: „Wieso?“

Luziger: „Es heißt ja „des Landes Nutzen zu fördern und seinen
Schaden zu wenden.““

Glarner: „Du, wir lünd is z'Schwande schaue!“



Fran Stadtrichter: „Säged Sie au, ver-
ecktsä Herr Feusi, was iicht au das für en
jämmerliche Chrieg im Tagblatt wege de
Totenhäume!“

Herr Feusi: „Aha, Sie meined wege den
Gyps und wege de Holzsärg?“

Fran Stadtrichter: „Ebe ja; es dächtmi
das seig en Lärme um müdd. 's cha ja das
jede mache, wiener will; da gits kei Var-
schriftä und myner Meinig na e kein Unter-
schied!“

Herr Feusi: „Jä, aber Fran Stadtrichter,
— nu müdd e so über's Chnu abbrechä! Die hölzerne Särg seigd allerdings
solider, aber di vu Gyps seigd drfür viel g'sünd erl!“

Fran Stadtrichter: „Jä so, wenn läub iicht.“